

Königsbergsche
Gelehrte und Politische Zeitungen.
Mit allergnädigster Freyheit.

97tes Stück. Freitag, den 6. December, 1765.

Dreymal drey Verlocken.
das ist
Mancherley für mancherley Leser.

1. Bitte eines jungfräulichen Weinstocks an den Wandrer.

Fleuch, Wandrer! brich nicht meine Trauben;
Doch findst du meinen Thyrsis dort:
So sag' ihm doch dies leise Wort:
"Ich prange schon für ihn mit reifen Trauben
"Mit Trauben, die der Wandrer Blicke rauben;
"Zwar spar' ich mich — drum bin ich schwach! — für ihn:"
Drum laß er eilend zu mir fliehn,
"Damit ich ihm noch unberührte Zweige,
"Erstlinge, die er liebt, herunter neige.

2. Anekdote aus einer Eroberung.

"Schon ist die Vestung eingenommen
"O rettet euch! die Krieger kommen;
"Schon plündern sie; und denn nothzücht'gen sie.
Die Mädchen fliehn, sie kriechen bange
In Keller ein; sehr tief, doch nicht zu tief:
Sehn zitternd oft heraus — und eine rief;
"Die plündern auch sehr lange?

3. Ueber einen verstorbnen Gelehrten.

A. O hätt' ich alles Wissen, was dieser Mann besaß!
B. Nichts! laß den Quark! — nimm lieber, was er — vergaß.

4. Auf einen Wucherer.

Ins dritte, und ins vierte Glied
Straft Gott die großen Sünder.

Seht

Seht nur den Wucherer Profit,
Den reichen Menschenschinder:
Seht, bis ins dritte Glied verschwendten seine Kinder:
Das vierte Glied verarmt — wird fromm — und blüht. —

5. Trost für die Armen.

Als einst der alte weise Diogen,
Ins Schattenreich sich schlich an seinem Stabe:
Sah er den Goldverschlucker Crösus stehn.
Fort! rief er lachend aus, und winkte mit dem Stabe
Der erste Platz gehört hier mir!
Ich komme her mit aller meiner Habe
Und du hast nichts mit dir.

6. Etwas aus dem Lebens-Journal des Dichters.

Jetzt kannst du weinen, Heraklit
Denn unsre Zeit wird zehnmal schlimmer!
Jetzt kannst du lachen, Demokrit
Denn lächerlicher wird sie immer!
Ich aber seh euch beyde an,
Und denke, wie ich mit euch immer
Bald lachen, und bald weinen kann.

7. Eine Beobachtung aus dem gemeinen Leben.

Das Weib muß leiden, und geniessen;
Kann sie wohl also Türkin seyn?
Der Mann soll wirksam seyn und küssen:
O Mann! du must ein Türke seyn!

8. Die menschliche Bestimmung.

Die Jugend ist die Zeit zu lieben:
Die Mannheit Liebe auszuüben
Das Alter Zeit zu ruhn:
Und du beweinst dein Leben? wer wollte dies nicht thun?

9. Die zwo Blattern.

Elmire bebte vor der Pockenzeit!
Für Mädchen ist dies auch wohl keine Kleinigkeit:
Oft wenn sie mit sich sprach —
Wovon? weiß ich denn das! genug im Bette
Beym Abendstoßgebet, und Morgentoillette,
Beym Kubach und dem frommen Allmanach:
Kurz! immer kam der Seufzer nach:
"Der weise Salomon bat, Herr! von dir zwey Dinge
"Ich auch, o lieber GOtt! sie sind geringe.
"Soll ich beblattert seyn; was können viele taugen
"So gib mir zwey!" — Doch ach! sie kamen in die Augen!
Nun ist das arme Kind
Zwar schön; nur blind!

Hamburg und Leipzig.

Neue Lieder zum Singen entworfen von G. 764.

Neue Lieder zum Singen entworfen: wir wollen diese Inschrift zergliedern, und gegen ihren Inhalt halten.

Lieder!) Ja es sind anakreontische Lieder, die von Liebe und Wein handeln, und das auf 8 Bogen. Man sieht, der Verfasser habe bey verschiednen, unsere geistliche Liederdichter vor Augen gehabt, und das beste vielleicht in dieser Sammlung, das an die Liebe! (p. 51.) ist unstreitig eine mittelmäßige Nachahmung des schönen Horazischen Liedchens: Freude, Göttin edler Herzen. Indessen so Gothischdeutsch die Titelvignette ist: so möchten auch die meisten Züge in diesen Liedern seyn, ob der Verfasser gleich einen ziemlichen Fluß im Reimen, und Leichtigkeit in Wendungen hat.

Neue Lieder) Wir haben unter unsern zahlreichen Liedersängern bisher, wie uns dünkt nur folgende neue Liederdichter gehabt, die sich mit einem charakterischen Zuge unterscheiden, und die Deutschen mit neuen Originalstrichen beehren: Hagedorn, der Vater unserer Anakreons, ist neu in der feinen Durchwickelung seines Thema, in dem Angenehmen, das er jedem Schattenstrich zu jedem Gemälde gibt, der Harmonie, die sich unter allen seinen Nachfolgern am nächsten der Musik anschmieget. — Uz ist neu,

neu, daß er seinen lyrischen Gesang auf sanften Taubenflügeln in die Luft zu schwingen weiß, daß er unter Rosen philosophirt, ob seine Gedichte gleich nicht den sanften Glanz, und den rauschenden Strom der Fülle und des Numerus haben der seinen Lehrer Horaz unterscheidet. — Leßing ist neu in den schalkhaften, und den boshaften Artigkeiten, Gleim in der naiven Stärke des Gedankens, Weiße in der Munterkeit der Wendungen, und Gerstenberg durch seine tändelnden Gemälde, deren jedes so sehr ein schönes Ganzes ausmacht. — Das sind unsre alten Liederdichter, aber dieser neue? Wir wissen keinen ihm eignen Zug: die neuen Bilder, auf die er stößt weiß er vielleicht nicht gnug auszumalen, zu schattiren, auf einer einnehmenden Seite zu zeichnen. Die beyden Dithyramben sind gar nicht neu, und die letzte ist eine elende Nachahmung, der letzten Dithyrambe des H. Pr. Willamovius.

Zum Singen) Die Versarten sind meistens musikalisch, und aus unsern besten Dichtern gesammlet; allein matte Wörter, matte Strophen, und insonderheit seichte Tändeleyen, sind in dem Singen immer so unausstehlich, als wenn auf einem französischen stummen E. getrillert wird.

entworfen:) Hätte es von des Verfassers Entwürfen geheissen, wie vom jungen Wein: nonum pramatur in annum! so hätten wir vielleicht den vierten Theil, aber vollkommner erhalten; jetzt aber schreiben wir in seinem Namen mit weissagender Hand hin:

Euch jetzt an Liedern reichen Zeiten
Empfehl' ich diese Kleinigkeiten,
Unsterblich werden sie nicht seyn!

Kostet in den Kanterschen Buchhandlungen, 1 fl.

Nachricht.

Es bietet der Buchhändler August Mylius in Berlin nachstehende Bücher denen Liebhabern, von itzt bis zu künftiger Leipziger Ostermesse 1766. inclusive für beygesetzte wohlfeile Preise gegen baare Bezahlung in Louisd'or à 5 Rthlr. an, als:

1) Peter Ahlwardts gründliche Betrachtungen über die Augspurgische Confeßion, und die damit verknüpfte göttliche Wahrheiten. 8 Bände in 4to, welche sonsten 8 Rthl. 8 Gr. gekostet, für 5 Rthlr.

2) Der Schwärmer oder Herumstreifer, eine Sittenschrift, aus dem Engländischen übersetzt, 4 Bände, gr. 8. wovon zeithero der Preis 2 Rthl. 16 Gr. gewesen, für 1 Rthl. 8 Gr. und

3) die eigentliche Staatsverfassung des Reichs Schweden unter seiner gesetzmäßigen Freyheit, beschrieben und wider übelgesinnte gerettet von dem ehrlichen Schweden. gr. 8. so vorhero 2. Rthl. gekostet, für 1 Rthl.

Da der Werth dieser Bücher schon bekannt genung ist, besonders aber der Schwärmer (Rambler) unter die besten engländischen Originalschriften gezählet wird, und mit Recht dem Zuschaner so wie denen übrigen besten Schriften dieser Art an die Seite gesetzt werden kann; so würde überflüßig seyn zu deren Empfehlung weiter etwas hinzuzufügen.

Wer sich die Mühe geben wil 10 Exemplaria zu colligiren, bekommt das 11te oben ein, und geniesset überdem noch einen Rabbat von 10 pro Cent vom Gelde.

Die Liebhaber so sich diese Bücher anschaffen wollen, können sich entweder nach Berlin, oder während der Messe nach Leipzig an den Verleger selbst wenden, sonsten aber ihre Bestellungen der Kanterschen Buchhandlung auftragen.

Verfolg des Artikels von Toulon, von der Trinkbarmachung des Meerwassers.

Das distillirte Meerwasser ist auch leichter, als das gemeine distillirte Wasser, und hat 4 bis 5 Stunden nach der Distillation gar keinen Geschmack. Wann es aus der Distillir-Kolbe komt, so schmeckt es etwas nach Feuer, welches daher komt, daß es in der Distillation einen Theil der Luft verloren hat, welcher ihm nöthig ist, um einen geziemenden Geschmack zu haben, den es hiernächst in der bemeldeten kurzen Zeit bekomt. Dieses Wasser ist nun, wie der Hr. Possonier uns versichert, viel besser, als irgend ein anderes Wasser, zum Kochen der Speisen überhaupt sowol, als der Hülsen-Früchte insonderheit. Er behauptet, daß die Erbsen und Bohnen, welche mit keinem andern Wasser mürbe werden wollen, sich mit diesem kochen lassen; daß dasjenige Brod, zu welchem man selbiges nehme, besser und leichter; und daß es auch zum Waschen mit Seife vortreflich sey. Eben dieses Wasser erhält sich besser und länger, es sey in Fässern, oder in Bouteillen. Herr Possonier hat uns ferner versichert, wie er von diesem Wasser in seinem Cabinet zu Paris seit 3 Jahren aufbewahret, und selbiges noch nicht die mindeste Veränderung gelitten habe. Es ist dieses Wasser, seiner Natur nach, nicht wohl geschickt darzn, daß es verderben könne. Man wird sich hiervon überzeugen können, wenn man betrachtet, wie die gewöhnlichen Wasser in den Fässern auf den Schiffen verderben: Die Wärme bringt die verschiedenen Salze, die

in diesen Wassern sind, in Bewegung; diese Salze werden dadurch geschickt, aus dem Holze der Fässer die verschiedenen Säfte, die noch darin geblieben seyn können, und andere Theilchen desselben an sich zu ziehen; diese Säfte und Theilchen machen sodann, mit den Wassern vermischt, eine Art Phtisan, da sie aus so vielfachen unvertragbaren Theilen besteht, nun, wann sie, durch den in diesen Wassern ohnehin gebliebenen Saamen zur Verwesung, weiter erhitzet werden, bald verderben muß; und der Saame oder die Eyer der Insecten, die in diesen Wassern sind, erwarteten nur diesen Augenblick, um auszukommen, und vermehren solchergestalt die Zerrüttung der Verwesung. Alles distillirte Wasser hingegen das distillirte Meerwasser sowol, als ein anderes, hat keine Insecteneyer mehr, und ist von allem Salze befreyet, als welches das einzige ist, durch welches die Säfte und Theilchen der Fässer angezogen werden können. Das distillirte Wasser muß folglich der Hitze und Bewegung im Schiffe viel länger Widerstand thun können. (Das übrige nächstens.)

Warschau den 21. Nov.

Am Dienstage, als dem Elisabeth- und Isabellen-Tage, fiel das Namensfest dreyer Durchlauchtigsten Personen von dem Königl. Hause ein, der Krongroßfeldherrin und Castellanin von Krakau Branicka, der Kronfeldwachmeisterin Fürstin Lubomirska, und der Generalin von Podolien, Prinzeßin Czartoriska. Dieser Tag ließ das erstemal ein Schauspiel, ein Urstück in polnischer Sprache, öffentlich sehen und hören, nachdem Se. Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, die Anstalten getroffen, daß, so wie alle Völker in ihrer Landessprache, so wie selbst schon die Russen, Schauspiele aufführen, auch die polnische Nation nicht alleine dergleichen noch bey sich ermangelnd zum Vorwurf haben dürfte, und man sowol geschickte Köpfe unter den Polen gefunden, welche regelmäßige und vollkommene zum Nutzen und zum Vergnügen abzielende Schauspiele zu verfertigen im Stande sind und Lust haben, als auch Polen beyderley Geschlechts mit Fähigkeit und Anstand begabt ausfündig gemacht, welche solche Stücke gehörig und mit Art vorzustellen das Geschick und die Neigung besitzen: und die Bemühungen derer, denen die Ausführung der Sache, eine polnische Schaubühne zu Stande zu bringen, aufgetragen war, sind in kurzer Zeit so glücklich ausgeschlagen, daß eben der Tag, welcher dreyen Durchlauchtigsten Personen vom Königl Hause heilig ist, von Sr. Königl. Majestät mit solchen Freudenbezeugungen hat können festlich begangen werden, von welchen man künftig als von einem Beweiß reden wird, daß unter der beglückten Regierung Stanislav Augusts der Zeitpunkt angegangen, wo Künste und Wissenschaften in unserm Vaterlande, zu allgemeiner Erkenntniß und Besserung der Nation geschätzet und angereizet, Wohnplätze angewiesen, erhalten, gepfleget und belohnet, und alles beygetragen worden zur Ermunterung in der Nacheiferung, darinnen es auf den vollkommensten Grad gebracht zu sehen. Nicht erst unsere Nachkommen, sondern wir selbst werden es noch, mit Preiß über die Güte des Himmels, die uns einen Stanislav August zum Könige gegeben, erleben, daß Polen, so wie an Ansehen, Vermögen, Ordnung, Gerechtigkeit, Policey, Finanzwesen, Wirthschaft, Handlung, Manufacturen und Gewerbe, also auch an Wissenschaften, Künsten, Geschmack und Sitten, keinem einzigen Reiche ichts was nachgeben, wo nicht noch manche übertreffen wird. Und diß wird man der weisen Regierung eines Stanislavs Augusts, der sich als ein wahrer Vater des Vaterlandes damit selbst beschäftiget, zu verdanken haben. Es ward also an dem Elisabethstage, nachdem bey den zwey letzteren oberwähnten Prinzeßinnen, da die Krongroßfeldherrin und Castellanin von Krakau von hier abwesend ist und sich bey Hochdero Gemahl in Bialystock befindet, die ehrerbietigste Glückwünsche abgestattet waren und alles sich in Galla sehen ließ, auch von Sr. Durchl. sowol von dem Fürst Woywod von Rußland, als auch dem Fürst Großkanzler von Litthauen, ein prächtiges Gastmal zu Mittage diesen Prinzeßinnen zu Ehren gegeben wurde, gegen Abend auf der gewöhnlichen Schaubühne, im Sächsischen Opernhause, das erste Polnische Lustspiel, ein Urstück, die Unverschämten (Natreci,) betitelt, von lauter Polen beyderley Geschlechts, aufgeführet, und man muß gestehen, daß, von dem Anfange, zu urtheilen, das vollkommenste in dieser Art von unsern Landsleuten zu erwarten ist, da mit so vielem Beyfall, das erstemal, zum erstenmal spielende Personen ihre Rollen gespielet haben. Es verdienet der Verfasser dieses Stücks genannt zu werden. Es ist der Hr. Bielawski Flügeladjutant bey Sr. Excellenz dem Großfeldherrn von Litthauen.

Wechsel-Cours & Species d. 5. Dec. 1765.

Amsterdam 41 Tage 306 gr.	71 Tage $304\frac{1}{2}$ gr.
Hamburg 3 W. $132\frac{1}{2}$ gr.	6 W. $132\frac{1}{2}$ gr.
Berlin	Dantzig $25\frac{1}{2}$ pr. Cto.
Ducaten neue 9 fl. 6 gr.	Alberts Taler 135 gr.
Rubel 115 gr.	Alt Polnisch Geld $12\frac{1}{2}$ pr. Cto.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und des Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.